

Blumenschmuck

Blumenschmuck an Fenstern, Balkonen und auf der Terrasse erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und das sogar mit steigender Tendenz. Dies ist erfreulich, hat doch die Verwendung farbenfroher blühender und üppig wachsender Sommerblumen in Kästen und Gefäßen zahlreiche positive Auswirkungen auf die Umgebung und den Menschen. Fast jede Gebäudefassade lässt sich mit schmückenden Pflanzen optisch aufwerten. Als Ergänzung zu Bäumen, Sträuchern, Kletterpflanzen und Stauden kann damit das Bild unserer Dörfer und Siedlungen wohltuend geprägt und unser Umfeld abwechslungsreicher und freundlicher gestaltet werden. Ein zierender, gut entwickelter Blumenschmuck erfreut Besitzer, Nachbarn und jeden Passanten.

Die Bedeutung des Blumenschmuckes ist auch deshalb zunehmend, da für viele Personen, vor allem in städtischen Bereichen, nur eine geringe oder gar keine Gartenfläche zur Verfügung steht. So bieten Balkon und Terrasse oder gar nur das Fensterbrett oft die einzige Gelegenheit, sich intensiver mit Pflanzen zu beschäftigen, deren Wachstum und Blühen aus der Nähe zu betrachten und zu genießen. Mit passendem Mobiliar und ansprechenden Gefäßen kann mit der Verwendung gefallender Sommerblumen erreicht werden, dass ein Balkon oder eine Terrasse zu einem gemütlichen Zimmer im Freien wird, zu einer „Wohlfühl-Oase“, wo man sich gerne aufhält, sich mit Freunden unterhält, Erholung und Entspannung findet.

In den Gartenbaubetrieben und vielen weiteren Einkaufsstätten steht ein ungemein breites, kaum überschaubares Angebot an Balkonpflanzen zur Verfügung und jährlich kommen weitere Neuheiten hinzu. Die Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten werden immer vielfältiger, der Kreativität scheinen keine Grenzen mehr gesetzt zu sein. Um Freude und Erfolg haben zu können, sind jedoch einige Grundsätze zu beachten. So gilt es die Standortansprüche und einige Gestaltungsrichtlinien zu berücksichtigen, beim Einkauf und bei der Wahl des Substrates und der Behälter auf Qualität zu achten sowie zum richtigen Zeitpunkt die notwendigen fachgerechten Pflegearbeiten durchzuführen.



Der Blumenschmuck am Fenster und Balkon prägt ebenso wie Bäume, Sträucher, Kletterpflanzen und Stauden das Ortsbild und trägt entscheidend dazu bei, das Umfeld abwechslungsreicher und freundlicher zu gestalten. Eine große Pflanzenvielfalt steht dem Blumenfreund zur Verfügung.

Beurteilung der Standortsituation

Wie alle Pflanzenarten benötigen auch die Balkonpflanzen artgerechte Lichtverhältnisse, Wärme, Wasser und Nährstoffe, um gesund und üppig wachsen zu können und die gewünschte Blühefreude zu zeigen. Wind und Regen können die Pflanzenpracht beeinträchtigen. Für den Pflanzenfreund geht es nun darum, die Standortansprüche bestmöglich zu erfüllen. Die entscheidende Bedeutung kommt dabei der Sonneneinstrahlung zu.

Vollsonnige Standorte sind nach Süden ausgerichtet, weitgehend ganztägig unbeschattet und weisen vor allem in den Hochsommerwochen eine sehr hohe Lichtintensität auf. Die meisten Balkon- und Terrassenpflanzen benötigen viel Licht für ihre Blütenentwicklung. Gazanien, Kapkörbchen und Strohlumen öffnen beispielsweise auch nur dann ihre Blüten, wenn hohe Einstrahlungswerte vorliegen. Eine sehr hohe, oft schon fast aggressive Sonneneinstrahlung führt andererseits dazu, dass die Blühdauer möglicherweise verkürzt wird oder dass Blühpausen auftreten wie bei der Schneeflockenblume. Bei empfindlichen Pflanzen mit weichen Blättern können Verbrennungen vorkommen. Zu den besonders sonnenhungrigen Arten gehören z. B. noch Dukentaler, Kapaster, Strauchmargerite und Portulakröschen.

Sonnige Standorte sind mehr nach Südosten, Osten bzw. Südwesten, Westen ausgerichtet. Hier liegen sehr gute Lichtverhältnisse vor und die Pflanzenauswahl ist am größten.

Halbschattige Standorte für Pflanzen sind Ost- oder Westlagen, die auch etwas nach Norden ausgerichtet sein können. Diese Situation wird von Gewächsen bevorzugt, deren Heimatgebiete oft lichte Waldregionen sind. Hierzu zählen Fuchsie, Begonien oder Edellieschen. Einige Sorten von diesen Arten sind auch relativ gut sonnenverträglich, sofern eine gleichmäßige Wasserversorgung gewährleistet ist.



Kapkörbchen, Strohlume, Mittagsgold und Strauchmargerite (im Uhrzeigersinn) benötigen einen sehr sonnigen Standort, um uns mit ihrer Blütenpracht erfreuen zu können.



Für *schattigere* Lagen stehen nur wenige Arten zur Verfügung. Hierzu zählen Begonien, Fuchsien und Fleißiges Lieschen, darüber hinaus noch Edellieschen und einige Blattschmuckpflanzen. Das Schöne ist aber, dass aufgrund der riesigen Sortenvielfalt so gut wie jeder Kombinationswunsch trotzdem erfüllt werden kann.

Für **schattige**, nach Norden gerichtete **Lagen** ist die Sortimentsauswahl, vor allem an Blütenpflanzen leider doch sehr eingeschränkt. Es bieten sich aber zusätzlich mehrere Blattschmuckpflanzen an.

Neben den Lichtverhältnissen ist ebenso der Einfluss von **Wind** und **Regen** zu beachten. Vor allem Pflanzen in Westlagen und an exponierten Standorten wie höher gelegenen Balkonen sind Wind und Regen oft ungeschützt ausgeliefert. Besonders empfindlich sind Arten mit großen, weichen Blättern oder langen, dünnen Trieben, bei denen die Gefahr mechanischer Beschädigungen besteht. Ebenso leidet die Blütenentwicklung vieler Pflanzenarten bei zu starkem Regen oder die Blüten werden unansehnlich, wie das bei den gefüllten Sorten in der Regel der Fall ist. Als relativ gut windverträglich gelten u. a. Dukatenblume, Mittagsgold, Strauchmargerite, Husarenknöpfchen, Duftsteinrich, Leberbalsam, Geranien mit einfachen Blüten sowie Studentenblume und Verbenen. Relativ regenfest sind Fächerblume, Schneeflockenblume, Studentenblume, Wandelröschen und Zweizahn.

Die generellen Aussagen zum Standort sind natürlich je nach Situation abzuändern. So können Bäume und Gebäude Schatten auf Südbalkone oder -terrassen werfen oder eine gegenüberliegende, reflektierende Hauswand hellt schattige Lagen auf.



Das gelb blühende Aztekengold und die Blaue Fächerblume haben sich in kurzer Zeit einen festen Platz im Balkonpflanzensortiment erobert. An sonnigen bis leicht halbschattigen Standorten sind sie aufgrund ihres nur mittelstarken Wuchses vielseitig einsetzbare Kombinationspartner. Hervorzuheben ist in beiden Fällen die gute Windverträglichkeit.

Gestaltungsgrundsätze

Wer Blumenkästen bepflanzt, will eine ansprechende Wirkung und positive Aussagekraft erreichen und mit den Bepflanzungen Freude haben. Dabei hat jeder seine persönlichen Vorstellungen und Vorlieben und über Geschmack kann man bekanntlich unterschiedlicher Meinung sein. Doch gibt es Bepflanzungen, die sehr vielen Menschen gefallen, während andere Arrangements eher als missglückt zu bezeichnen sind, oft findet sogar der Besitzer keinen Gefallen mehr daran. Aus der unüberschaubaren, jährlich wachsenden Vielfalt an Balkonblumen diejenigen Arten und Sorten so miteinander zu kombinieren, dass eine bestmögliche Wirkung und Gestaltung erzielt werden kann, ist sicherlich kein leichtes Unterfangen.

Es gibt jedoch einige Gestaltungsgrundsätze, an denen man sich orientieren kann. Dabei spielen die Farben der Blumen eine herausragende Rolle, weshalb dieser Aspekt an späterer Stelle noch ausführlich behandelt wird. Auch gibt es Unterschiede, ob nur ein Einzelkasten bepflanzt und positioniert oder nur einzelne Fenster oder ein kleiner Balkon geschmückt werden sollen. Werden die Kästen in einem längeren Band an einem größeren Balkon oder in umfangreicheren Blöcken an Häuserfronten mit zahlreichen Fenstern aufgehängt, gelten ebenfalls einige wichtige Gesichtspunkte. Diese grundsätzlichen Gestaltungsrichtlinien und Spielregeln sollten jeweils berücksichtigt werden und diese sind lernbar.

Abstimmung mit der Fassade

Jede Balkon- und Fensterbepflanzung mit einer Außenwirkung ist natürlich mit der Farbe und Gliederung der gesamten Fassade abzustimmen. So sind der Anstrich des Gebäudes, Farbe und Material des Balkons sowie Größe und Anordnung der Fenster zu berücksichtigen. Ebenso ist zu beachten, ob es sich um eine grob oder fein strukturierte Fassade handelt. Gebäude mit großen, vielleicht umlaufenden Balkonen oder mit großen Fenstern, wie sie bei Neubauten häufig zu finden sind, verlangen oder verlangen sogar einen üppigeren Blumenschmuck. Manche Häuser dagegen weisen oft eine feine Gliederung auf oder besitzen liebevolle architektonische Details, die nicht von einem zu mächtigen Blumenschmuck dominiert oder gar verdeckt werden dürfen. Schließlich sollte eine eventuell vorhandene Fassadenbegrünung mit Kletterpflanzen oder Obstspalieren mit einbezogen werden.



Bei Gebäuden und Fassaden mit prägenden und vorzeigewürdigen architektonischen und pflanzenbaulichen Details würde ein zu bunter Blumenschmuck oft nur störend wirken. Hier ist eine Bepflanzung mit wenigen Arten oder gar nur einer Sorte durchaus die bessere Lösung.

Auf weißen und sonstigen hellen Fassaden wirken dunkle Blütenfarben vorzüglich. So erzielen leuchtendrote Geranien oder dunkelblühende Petunien eine gute Fernwirkung. Auf einem dunklen Hintergrund müssen verstärkt helle Farben wie Weiß oder Gelb für eine gute Kontrastwirkung verwendet werden. Hier hebt sich zum Beispiel bei trüber Witterung die rote Farbe nur schlecht von der Fassade ab.

Bepflanzung mit nur einer Art ist oft wirkungsvoll

Eine einfache Möglichkeit zur Bepflanzung von Balkon- und Fensterkästen ist es, nur eine einzelne Pflanzenart bzw. Sorte zu verwenden. Typisch hierfür ist die Verwendung von Hängegeranien und Hängepetunien in großen Stückzahlen. Oft lässt sich dadurch eine enorme Fernwirkung erzielen. Die Anwendung einer einzelnen Farbe bietet sich an bei einem sehr unruhigen Hintergrund. Die Wirkung ist klar, ruhig und schlicht, vor allem aber bei größeren Flächeneinheiten kann sie auch etwas eintönig und damit langweilig sein. Hier sollte zumindest an eine begrenzte Ergänzung mit andersfarbigen Arten oder Sorten gedacht werden.



Die Pelargonie, allgemein auch als Geranie bezeichnet, ist aufgrund der Sortenvielfalt, Robustheit, Wüchsigkeit und Farbintensität nach wie vor die Balkonpflanze Nr. 1. Mit einer einheitlichen Geranienbepflanzung lässt sich eine kaum zu übertreffende Fernwirkung erzielen.

Einheitlichkeit und Rhythmus

Bei der Gestaltung größerer und längerer Fenster- und Balkonfronten empfiehlt sich bei einem einheitlichen Hintergrund oft die Kombination verschiedener Pflanzen. Werden mehrere Arten, Sorten und Farben verwendet, sollte jedoch dringend das Prinzip „Einheitlichkeit und Rhythmus“ beachtet werden. Hierfür werden die ausgewählten Pflanzen in einer bestimmten Reihenfolge gepflanzt und diese festgelegte Abfolge in einem festen Rhythmus immer wiederholt, vergleichbar mit der festgelegten Aufeinanderfolge bestimmter Tanzschritte. Der Rhythmus bleibt über die gesamte Fläche bestehen. Auch müssen alle Pflanzgefäße in gleichmäßigen, einheitlichen Abständen platziert werden. Eine rhythmische Bepflanzung ergibt ein abwechslungsreiches und lebhaftes Bild.



Die Kombination von Hängepetunien und Zweizahn ist aufgrund der ähnlichen Wuchsstärke und Pflegeansprüche empfehlenswert. Damit wird auch eine gute Fernwirkung erzielt. Bei der Pflanzung mehrerer Arten, Sorten und Farben ist auf eine rhythmische Wiederholung zu achten.

Abstimmung mit der Gartenbepflanzung

Bei der Anbringung von Balkon- und Fensterblumen sollte auch eine Abstimmung mit der Bepflanzung und Ausstattung des gesamten Grundstückes erfolgen. Bäume und Sträucher, reichblühende Stauden- und Sommerblumenbeete, Obstgehölze und Gemüsegärten können ebenfalls in sehr positiver Weise das Erscheinungsbild eines Grundstückes beeinflussen und das Straßen- und Ortsbild prägen. Je nach Situation kann es beispielsweise angebracht sein, bei einem sehr reich gegliederten, farbenfrohen Gesamtbild des Gartens sich mit dem Blumenschmuck etwas zurückzuhalten. Es können aber auch wunderschöne Bilder entstehen, wenn es gelingt, eine vielfältige Balkonblumen- und Gartenbepflanzung farblich aufeinander abzustimmen.

Symmetrische Bepflanzung eines Einzelkastens mit Beachtung der Wertigkeit der verschiedenen Pflanzenarten

Bei der Gestaltung einzelner Kästen empfiehlt es sich in der Regel, diesen symmetrisch zu bepflanzen und dabei die Wertigkeit der verschiedenen Arten zu beachten. Bei der symmetrischen Bepflanzung wird die dominierende Hauptpflanze in die Mitte des Kastens gesetzt und die beiden Seiten nun spiegelgleich bepflanzt. Diese Gestaltung wirkt leicht verständlich und klar und vermittelt Ruhe und Ausgewogenheit.

Durch die Verwendung ausreichend breiter Kästen wird eine zweireihige Bepflanzung und unter Beachtung des Wuchscharakters und der Wertigkeit der verschiedenen Pflanzenarten eine Gestaltung in Höhe und Tiefe ermöglicht. Das Balkonpflanzen-sortiment wird üblicherweise in Leit-, Bei- und Hängepflanzen unterteilt. Leitpflanzen sind meist höhere und aufrecht wachsende Arten mit dominanter Wirkung. Sie setzen die optischen Akzente, geben die gewünschten Farben vor und bilden das Grundgerüst des Gefäßes. Üblicherweise werden sie in den hinteren Pflanzreihen gesetzt. Typische Leitpflanzen sind beispielsweise stehende Geranien, Strauchmargerite, Vanilleblume und Ziertabak sowie für schattigere Lagen Knollenbegonien, Fuchsien und Edellieschen. Beipflanzen haben nur einen geringen Geltungsanspruch und werden in die Pflanzlücken vor den Leitpflanzen gesetzt. Sie sind von großer Bedeutung für die abwechslungsreiche Höhenstaffelung, erweitern die Gestaltungsmöglichkeiten und können mit ihren vielfältigen Blütenfarben und -formen zu einer farblich stimmigen Kombination beitragen. Hängepflanzen werden an den Kastenrand gesetzt. Sie können dabei auch die Aufgaben einer Leit- oder einer Beipflanze übernehmen.



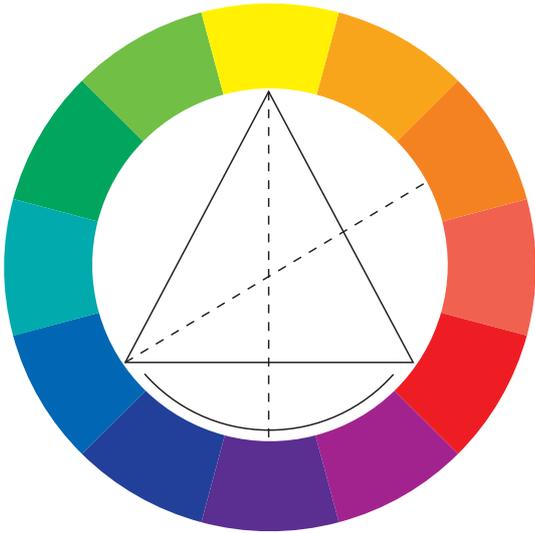
Symmetrische Bepflanzung mit klarem und leicht verständlichem Aufbau: Die Strauchmargerite übernimmt die Funktion der Leitpflanze, Petunien dienen als Beipflanzen, Geranien und Hängepetunien runden als verschieden stark wachsende Hängepflanzen das Gesamtbild ab.

Wuchsstärke beachten

Bei der Bepflanzung ist weiterhin die unterschiedliche Wuchsstärke und Konkurrenzkraft der einzelnen Pflanzen zu beachten. Sehr stark wachsende Arten wie Hängepetunie, Zweizahn oder Weihrauch können schwächer wachsende Partner völlig überwuchern und unterdrücken.

Farbenlehre

Bei der Gestaltung von Blumenkästen für Fenster, Balkon und Terrasse spielen die Farben eine herausragende Rolle. Dabei wirken die Farben einzeln für sich und tragen dazu bei, bestimmte Stimmungen zu erzeugen, vor allem aber wirken sie auch unterschiedlich in den verschiedenen Kombinationen mit anderen Farben. Natürlich entscheidet dabei auch der persönliche Geschmack und es lässt sich feststellen, dass vieles unwillkürlich richtig gemacht wird, denn die meisten Menschen haben ein natürliches Empfinden für harmonische Farbzusammenstellungen. Wenn man sich aber ein wenig mit der Farbenlehre beschäftigt, ist es noch besser möglich, gezielt wirkungsvolle, harmonische und beeindruckende Pflanzenkompositionen zu erreichen.



Der Farbkreis ist ein einfaches Hilfsmittel für die Suche nach wohlklingenden Farbkombinationen.

Gelb, Rot und Blau sind die Grundfarben. Gelb und Rot gemischt ergibt die Sekundärfarbe Orange, Rot und Blau ergibt Violett, Blau und Gelb schließlich Grün. Durch Mischung der Grundfarben mit den Sekundärfarben entstehen die Tertiärfarben Purpur, Scharlach, Gold, Lindgrün, Türkis und Indigo.

Sogenannte **Komplementärfarben** (gestrichelte Linie) stehen sich im Farbkreis genau gegenüber, z. B. Orange und Blau, Rot und Grün oder Gelb und Violett. Werden Komplementärfarben miteinander kombiniert, ergeben sich starke Kontraste, die spannungsvoll, aufregend, belebend wirken. Die Farben verstärken sich gegenseitig und gewinnen an Leuchtkraft. Solche Kontraste sind ein starker Blickfang. Dies kann gewünscht sein, übertrieben verwendet kann es jedoch störend wirken.



Durch die Kombination von gelb blühendem Kapkorbchen, gelben Zwergstrohlblumen und violetten Petunien ergibt sich ein intensiver, wirkungsvoller Farbkontrast. Ein gelungenes Beispiel einer Bepflanzung mit Komplementärfarben.

Legt man ein gleichseitiges Dreieck in den Farbkreis, ergeben die an seinen Ecken liegenden Farben, z. B. Gelb, Rot und Blau, einen ausdrucksstarken **Farbdreiklang** mit besonders intensiven Kontrasten. Trotzdem wirken solche Kombinationen stimmig und harmonisch. Wenn diese Kompositionen doch zu intensiv sind, kann auf die neutralisierende Wirkung von Weiß zurückgegriffen oder die Farben Grün bzw. Silbergrau verstärkt verwenden. Letztere finden sich vor allem in der Pflanzengruppe der Struktur- bzw. Blattschmuckpflanzen.



Blattschmuckpflanzen, hier das Lakritzkraut, weisen ein attraktives Blattkleid auf, bringen Blütenfarben zum Leuchten und verleihen Pflanzkombinationen Ruhe.

Benachbarte Farben im Farbkreis bilden **Farbverläufe**. Durch die sanften Übergänge wirken solche Kombinationen ausgewogen und harmonisch und strahlen Ruhe aus. Beispiele sind im warmen Bereich die Kombination von Gelb, Gold und Orange, im kühlen Bereich die Verwendung von Blau, Indigo und Violett.

Werden Farbverläufe noch mehr eingengt, sodass nur noch eine Farbe mit geringfügigen helleren und dunkleren Nuancen das Thema bildet, spricht man von **Ton-in-Ton-Pflanzungen** oder auch von monochromen Kompositionen. Die daraus resultierenden Farbklänge sind sanft und harmonisch. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den unterschiedlichen Blütenformen und den Blattstrukturen zu.



Kombination von im Farbkreis benachbarten warmen Farben.



Bepflanzung im kühlen Farbbereich. Durch die Farbe Weiß wird eine angenehme Aufhellung bewirkt.



Ton-in-Ton-Pflanzung mit farblich passendem Blumenkasten.

Einkauf, Zubehör, Pflege

Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob Pflanzen im gewachsenen Boden stehen oder in Gefäßen mit sehr begrenztem Wurzelraum. Die erschwerten Standortbedingungen stellen an den Blumenfreund erhöhte Anforderungen bezüglich der durchzuführenden Pflegemaßnahmen, sowie an die Auswahl der Gefäße und des Substrates. Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Kultur von Balkonblumen ist dabei bereits die Verwendung von qualitativ hochwertigem Pflanzmaterial.

Einkauf und Qualität

Balkonblumen können von verschiedensten Anbietern in unterschiedlichen Größen und Qualitäten bezogen werden. So werden beispielsweise im Versandhandel verstärkt in Multipaletten kultivierte Jungpflanzen und sogar Fertigware angeboten. Speziell die Jungpflanzen sind für Personen, die eine Möglichkeit zur Weiterkultivierung haben, eine preiswerte Gelegenheit auch größere Mengen zu beziehen.

In den meisten Fällen werden Balkonblumen als fertige Topfware eingekauft. Diese wird nicht nur in Gärtnereien und Gartencentern angeboten, sondern ebenso in Baumärkten, Supermärkten und von Discountern. In den letzteren Fällen muss man jedoch etwas vorsichtig sein. Die Ware scheint zwar von guter Qualität zu sein, oftmals haben die Pflanzen jedoch einen größeren Transportstress erlitten und am Verkaufsort stehen sie oftmals zu dunkel und sind weiteren negativen Einflüssen ausgesetzt. Viele Blumenfreunde kennen das Bild, dass die Pflanzen dicht gedrängt auf Containern auch bei sehr niedrigen Temperaturen im Freien stehen. Die Schäden zeigen sich dann oft erst in der Folgezeit. Eine bessere Qualität ist bei örtlichen Gärtnereien und gut geführten Endverkaufsbetrieben und Gartencentern zu erwarten.

Eine gute Qualität lässt sich an mehreren Merkmalen erkennen:

- Die Pflanze ist buschig und kompakt gewachsen mit gleichmäßig langen Trieben. Untypisch lange, „vergeilte“ Triebe, die dazu noch spärlicher belaubt sind, weisen auf einen zu dunklen Stand hin.
- Das Laub ist gesund mit sortentypischer Blattfarbe. Die Blätter schlappen nicht und weisen keine Flecken oder Vergilbungen auf. Durch eine Kontrolle speziell der Blattunterseiten lässt sich ein Schädlingsbefall überprüfen.
- Die Pflanzen sollten einen guten Knospenansatz haben und zumindest die ersten Blüten zeigen.
- Der Wurzelballen sollte gut durchwurzelt sein und darf beim Herausnehmen aus dem Topf nicht auseinanderfallen. Der Ballen weist zahlreiche gesunde, helle Wurzeln auf.

Gefäße

Kästen und sonstige Gefäße werden in den unterschiedlichsten Materialien und Ausführungen angeboten, wobei jeder Werkstoff, ob Kunststoff, Holz, Metall oder Faserzement, seine Vor- und Nachteile bezüglich Optik, Gewicht, Haltbarkeit, Pflanzenfreundlichkeit und Preis aufweist. Auch ist die Farbvielfalt deutlich erweitert worden, sodass eine größere Auswahl passend zur vorgesehenen Bepflanzung zur Verfügung steht. Bei guter Qualität bleichen die Farben auch nach mehreren Jahren nicht aus. Zu beachten ist, dass sich dunkle Gefäße bei sehr intensiver Sonneneinstrahlung stark erwärmen können, was zu Verbrennungen an den feinen Wurzeln führen kann.

Größere Pflanzkästen mit einer Breite und Tiefe von mindestens 18–20 cm haben mehrere Vorteile. Das größere Substratvolumen bewirkt einen ausgeglicheneren Wasserhaushalt mit einer besseren Feuchtigkeitsreserve sowie eine Verbesserung der Nährstoffverhältnisse. Darüber hinaus sind vielfältigere Gestaltungsmöglichkeiten gegeben.

Unabhängig von Material und Größe sollten ausreichend Abzugslöcher vorhanden sein, um eine Vernässung nach Regenfällen oder zu starkem Gießen zu vermeiden.

Gebrauchte Pflanzgefäße werden vor einer erneuten Nutzung gründlich mit Bürste und heißem Wasser gereinigt, um eventuell vorhandene Krankheitskeime abzutöten.

Substrate

Im Blumenkasten steht den Pflanzen nur ein sehr begrenzter Wurzelraum zur Verfügung. Eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Entwicklung jeder Pflanzenart ist somit die Verwendung eines qualitativ hochwertigen Pflanzsubstrates. Im Fach- und Einzelhandel wird eine riesige Palette an Blumenerden angeboten mit unterschiedlichen Zusammensetzungen und Bezeichnungen. Dabei unterscheiden sich auch die Preise teilweise um ein Vielfaches. Wesentliche Eigenschaften einer guten Blumenerde sind:

- Gute Strukturstabilität und Vergießfestigkeit
- Hohe Luftkapazität
- Gutes Wasserhaltevermögen und Nährstoffspeichervermögen
- Nach einem Austrocknen ist ein Wiederbefeuchten leicht möglich
- Ausreichende Grunddüngung und somit Nährstoffversorgung für die ersten Wochen der Weiterkultur
- Gute Pufferungsfähigkeit
- Günstiger pH-Wert
- Frei von Krankheitskeimen, tierischen Schädlingen und Unkrautsamen

Sehr häufig finden sich, vor allem im Billigsegment, reine Torfsubstrate. Dabei ist ein höherer Anteil Weißtorf besser zu bewerten als zuviel Schwarztorf. Weitere häufig in größeren Mengen verwendete Ausgangsstoffe sind u. a. Komposte, Rindenumus und Ton. Sogenannte Einheitserden besitzen einen höheren Tonanteil, wodurch das Wasser- und Nährstoffspeichervermögen sowie die Pufferungsfähigkeit sehr günstig beeinflusst werden. Auch Zuschlagsstoffe wie Blähton, Quarzsand, Perlite oder Styromull sowie die Verwendung von Netzmitteln sind meist positiv zu bewerten, das alles hat aber natürlich seinen Preis. Es lässt sich zwar nicht pauschal sagen, dass die teuerste Erde unbedingt das Beste ist, aber die Gefahr, dass man mit angeblichen „Schnäppchen“ am falschen Ende spart ist doch groß, vor allem bei stärkeren Abweichungen von der optimalen Kulturführung.

Darüber hinaus gibt es einige Spezialerden, beispielsweise Petunienerden. Bei diesen handelt es sich um grundsätzlich gute Erden, die aber einen deutlich niedrigeren pH-Wert aufweisen und somit speziell für Arten geeignet sind, die größere Probleme mit Eisenmangel haben. Hierzu zählen neben den Petunien vor allem Zauberglöckchen sowie auch Blaue Fächerblume, Blaues Gänseblümchen und Kapaster.



Vergilbte Blätter mit grünen Blattadern bei Petunien sind ein eindeutiges Symptom für Eisenmangel. Dieser tritt vor allem auf bei Pflanzung in Substraten mit hohem pH-Wert sowie durch die Verwendung von hartem Gießwasser.

Im Handel werden auch zunehmend torfreduzierte oder gar torffreie Blumenerden angeboten, was aus ökologischer Sicht sehr begrüßenswert ist. Als Torfersatzstoffe finden vor allem salzarme Komposte, Rindenumus, Holzfaser, Kokosfaser, Kokosstaub und Xylit Verwendung. Wie schon des Öfteren bewiesen wurde, lassen sich mit diesen Substraten gleichwertige Wachstumsergebnisse erzielen. Wichtig ist dabei, dass die Qualität der fertigen Mischung stimmt. Mit dem RAL-Gütezeichen versehene Produkte erfüllen diese Voraussetzung.

Bewässerung

In den ersten zwei bis drei Wochen nach der Pflanzung sollte nur sehr behutsam gegossen werden. Die Wurzeln entwickeln sich rascher und besser, wenn sie das Wasser „suchen“ müssen. Mit zunehmender Blattmasse und steigenden Temperaturen muss dann schon intensiver bewässert werden.

Pauschale Angaben zum Wasserbedarf und zur Gießhäufigkeit lassen sich zwar nur schwer machen, aber an einem durchschnittlich warmen, sonnigen Tag ist für einen Balkonkasten von 100 cm Länge mit 20 cm Breite und Tiefe mit einem Wassererbrauch von 4–5 Liter zu rechnen. An sehr heißen Tagen und exponierteren Lagen benötigen Arten mit einem hohen Wasserbedarf durchaus auch 10–12 Liter. Auf Trockenstress reagieren die Pflanzen mit Wachstumsstockungen, Blattschäden und einer stark verminderten Blühleistung. Andererseits muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass viele Personen dazu neigen, die Pflanzen zu stark zu gießen. Ein dauernd feuchtes bis nasses Substrat kann aufgrund des Sauerstoffmangels zu Wurzelschäden führen. Besonders empfindlich auf Staunässe reagieren beispielsweise viele Sorten vom Zauberblöckchen sowie Elfensporn. Einen sehr hohen Wasserbedarf haben u. a. Zweizahn, Hängepetunien, Lakritzkraut, Kapkörbchen und Blaue Fächerblume.

An warmen bis heißen Tagen ist ein tägliches Gießen, am besten morgens oder abends, oder sogar ein zweimaliges Gießen erforderlich. Dies kann bei umfangreicheren Bepflanzungen sehr zeitaufwändig werden. Um die Gießerarbeiten zu erleichtern und zur Überbrückung vorübergehender Abwesenheit, sind verschiedene Bewässerungssysteme mit unterschiedlichen Funktionsweisen und mehr oder weniger hohem Kosten- und Installationsaufwand erhältlich.



Mit dem System Tropf-Blumat steht eine relativ preiswerte und zuverlässige Methode für die automatische Bewässerung zur Verfügung. Jeder Tropfer regelt dabei selbstständig die abzugebende Wassermenge.

Zum einen gibt es spezielle Balkonkästen mit einem Zwischenboden. Darunter befindet sich ein Wasserreservoir, das Substrat wird beispielsweise über Saugdochte versorgt. Zum anderen gibt es mehrere Systeme mit Tröpfchenbewässerung. Mit verschiedenen Feuchtesensoren bzw. Fühlerarten wird die Substratfeuchte ermittelt und bei Erreichen eingestellter Werte die Bewässerung gestartet. Die Systeme sind gut ausgereift, weitgehend funktions-sicher und laienverständlich. Durch ihre Verwendung ist auch eine längere Abwesenheit möglich. Nach der Installation ist für die erste Feinabstimmung ein etwas größerer Aufwand nötig, auch später sind regelmäßige Kontrollen und eine gelegentliche Wartung erforderlich.



Einige vollautomatische Bewässerungsverfahren benötigen u. a. Bewässerungscomputer, Feuchtesensor, Verteilerleitung, entsprechende Tropfer, Druckminderer und mehr. Das alles ist nicht ganz billig, erleichtert aber die Arbeit ungemein.

Düngung

Üppiges Wachstum und Blütenreichtum erfordern eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung. Die meisten Fertigerden sind mit einer Grunddüngung versorgt, die, je nach Produkt, für den angegebenen Zeitraum von drei bis sechs, manchmal acht Wochen als Vorrat ausreicht. Vor Ablauf dieser Zeit sollte nicht zusätzlich gedüngt werden, denn die Pflanzen sollen erst „Fuß fassen“, d. h. richtig einwurzeln. Eine zu frühe Düngung kann sogar zu Pflanzenschäden durch Wurzelverbrennungen führen.

Ist der Nährstoffvorrat der Grunddüngung aufgebraucht, muss nachgedüngt werden. Häufig wird der Fehler gemacht, dass damit zu spät begonnen wird. Für die Nachdüngung steht ein großes Sortiment an Langzeitdüngern, Nährsalzen und Flüssigdüngern zur Verfügung. Die Anwendungs- und Dosierungshinweise auf den Produktpackungen sind zu beachten.



Zweizahn, Pelargonien, Blaue Fächerblume, Kapkörbchen und Hängepetunien zählen zu den stärker nährstoffbedürftigen Pflanzen. Die gute Pflanzenentwicklung weist auf eine fachgerechte Düngung hin.



Selbige Bepflanzung im gleichen Substrat, aber bei unzureichender Nachdüngung. Die Folgen: schwächerer Wuchs, geringere Blühintensität.

Generell bekommt es den Pflanzen besser, wenn öfter und in geringer Konzentration gedüngt wird als selten und hoch dosiert. Zu beachten ist ferner, dass nur Bepflanzungen mit ausreichend feuchter Erde gedüngt werden dürfen, im Zweifelsfall wird vorher erst einmal gegossen. Durch die Düngung benetzte oberirdische Pflanzenteile sind mit klarem Wasser abzubrausen, um Verbrennungen zu verhindern. Auch darf mit der Düngung nicht zu früh geendet werden. Bei Balkonblumen ist eine laufende Düngung bis ca. Mitte/Ende September notwendig, damit sie bis weit in den Herbst reich blühen können.

Ausputzen und Rückschnitt

Bei Balkonpflanzen ist das regelmäßige Entfernen von verblühten und kranken Pflanzenteilen eine wichtige Pflegemaßnahme. Dies hat nicht nur optische und hygienische Gründe, sondern fördert die erneute Knospen- und Blütenbildung. Einige Arten setzen nach der Blüte Früchte und Samen an. Dies kostet der Pflanze viel Energie, die dann für die dauerhafte Blütenfülle fehlt.

Bei mehreren Sommerblumen lässt die Blüte im Laufe des Sommers allgemein stark nach. Hier ist ein kompletter Rückschnitt um gut die Hälfte angebracht. Der beste Zeitpunkt dafür ist ca. Ende Juli. Schon nach kurzer Zeit wird wieder ein neuer und kräftiger Blütenflor entwickelt, der dann in der Regel bis weit in den Herbst anhält.

Hinweise zum Sortiment

Das Sortiment an Balkonblumen ist fast unüberschaubar. Bei bewährten Arten (siehe auch Tabelle) kommen jedes Jahr interessante Sorten hinzu. Zusätzlich schaffen auch neue Arten den Einzug in das Angebot. Das macht Lust, auch mal was Neues auszuprobieren. Neben Katalogen und Gartenzeitschriften sind hierfür verschiedene Gartentage und Ausstellungen gute Informationsquellen. Sehr wertvolle Anregungen und Tipps erhält man durch regelmäßige Besuche bei örtlichen Fachbetrieben, beispielsweise bei einem Tag der offenen Gärtnerei.

Auswahl bewährter Arten für die Sommerbepflanzung von Kästen am Fenster und Balkon

Deutscher Name Botanischer Name	Standort Pflanze	Anmerkungen und wichtige Hinweise
Gauchheil <i>Anagallis monellii</i>	☉, w rG, Nm	B, H; buschiger bis überhängender Wuchs; gute und gleichmäßige Wasserversorgung wichtig, ohne Staunässe; Blüten schließen sich am Abend und bei Schlechtwetterperioden
Strauchmargerite <i>Argyranthemum frutescens</i>	☉☉ – ☉ rG, Nh	L; windverträglich; reagiert empfindlich schon auf kurze Trockenphasen; Verblühtes und verdorrte Blätter unbedingt laufend entfernen; für Kästen schwach wachsende Sorten
Knollen- und Girlandenbegonien <i>Begonia-Tuberhybrida</i> -Gruppe	☉ – ●, r, w rG, Nm	L, B, H; an sonnigeren Standorten auf gute Wasserversorgung achten; wärmebedürftig; abgeblühte Blüten sind regelmäßig zu entfernen, um Befall mit Grauschimmel zu vermeiden
Zweizahn <i>Bidens ferulifolia</i>	☉☉ – ☉ rG, Nh	H; sehr stark wachsend, neuere Sorten etwas schwächer und kompakter; zählt zu den wasser- und nährstoffbedürftigsten Arten; selbstreinigend durch Überwachsen der älteren Blüten
Blaues Gänseblümchen <i>Brachyscome multifida</i>	☉ mG, Nm	B, H; gute Witterungsstabilität; Substrat leicht sauer, empfindlich gegenüber Eisenmangel; gleichmäßige Wasserversorgung; nicht mit stark wachsenden Partnern kombinieren
Strohblume <i>Bracteantha bracteata</i>	☉☉ – ☉, r rG, Nh	L, B, H; Substrat leicht sauer; bei andauernder Nässe und zu dichtem Stand Gefahr von Blattkrankheiten; Blüten regelmäßig ausputzen; Blüten sind zum Trocknen geeignet
Zauberglöckchen <i>Calibrachoa</i> -Sorten	☉ rG, Nh	H; windverträglich; durchlässiges Substrat, Staunässe unbedingt vermeiden; erhöhter Eisenbedarf; dichter, geschlossener Wuchs; sehr blühintensiv; sehr große Sortenvielfalt
Elfensporn <i>Diascia</i> -Arten und Sorten	☉ – ☉ mG, Nm	B, H; gut wetterfest; Substrat leicht sauer; buschig bis überhängender, mittelstarker Wuchs; nicht mit stark wachsenden Partnern kombinieren; Staunässe vermeiden
Fuchsie <i>Fuchsia</i> -Sorten	☉ – ● mG, Nm	L, B, H; einige Sorten bei guter Wasserversorgung sonnenverträglich; reagiert empfindlich auf hohe Nährstoffkonzentration, lieber häufiger kleine Düngergaben
Mittagsgold, Gazanie <i>Gazania</i> -Sorten	☉☉ – ☉, r wG, Nm	B; windverträglich; bei geringem Lichtangebot und schlechter Witterung schließen sich die Blüten; nicht ganz austrocknen lassen; verblühte Blüten regelmäßig entfernen
Australisches Goldknöpfchen <i>Helichrysum apiculatum</i>	☉☉ – ☉ mG, Nm	B, H; windverträglich; Substrat sauer und durchlässig; auf Eisenmangel achten; intensiv gelb blühend; herrlich kombinierbar mit blau blühenden, nicht zu stark wachsenden Partnern
Vanilleblume <i>Heliotropium arborescens</i>	☉ – ☉, r, w rG, Nm	L, B; sehr auffallende, blauviolette Blüten, angenehm nach Vanille duftend; gute Bienen- und Schmetterlingsnährpflanze; Verblühtes ausputzen
Edellieschen <i>Impatiens-Neuguinea</i> -Gruppe	☉ – ●, r, w rG, Nm	L, B; bei sonniger Lage gleichmäßige Wasserversorgung gewährleisten; kälteempfindlich, nicht zu früh pflanzen; zu hohe Salzkonzentrationen vermeiden, flüssig düngen
Fleißiges Lieschen <i>Impatiens walleriana</i>	☉ – ●, r rG, Nm	L, B, H; nicht austrocknen lassen; grundsätzlich pflegeleicht; sehr große Sorten- und Farbensvielfalt, z. B. Sorten mit gefüllten Blütenröschen; Verblühtes ausputzen
Wandelröschen <i>Lantana camara</i>	☉, w mG, Nh	L, B; sehr wärmebedürftig; Fruchtansatz entfernen; in allen Teilen giftig; attraktiv für Schmetterlinge; anfällig für Weiße Fliege
Männertreu, Lobelie <i>Lobelia erinus</i>	☉ – ☉ mG, Ng	B, H; zu sonnige Standorte vermeiden; Substrat leicht sauer; nie austrocknen lassen; bei vielen Sorten starker Rückschnitt Ende Juli nach der Hauptblüte nötig für zweiten Blütenflor
Duftsteinrich <i>Lobularia maritima</i>	☉ mG, Nm	B, H; windverträglich; Blüten mit angenehm honigsüßem Duft; neuere, stecklingsvermehrte Sorten mit sehr starkem Wuchs; bei mehreren Sorten Rückschnitt nach erstem Blütenflor nötig
Elfenspiegel <i>Nemesia</i> -Arten und -Sorten	☉ – ☉, r mG, Nm	B, H; windverträglich; Substrat leicht sauer; sehr empfindlich gegenüber Staunässe; empfindlich gegenüber hoher Salzkonzentration, nicht mit Starkzehrern kombinieren
Kapkörbchen <i>Osteospermum ecklonis</i>	☉☉ – ☉, r rG, Nh	L, B; windverträglich; bei wenig Licht und Regen werden Blüten geschlossen; neue Sorten ohne Blühpausen; Verblühtes ausputzen
Geranie, Pelargonie <i>Pelargonium zonale, P. peltatum</i>	☉☉ – ☉ mG, Nh	L, H; zuverlässig und widerstandsfähig; Sorten mit gefüllten Blüten vor Regen schützen; Verblühtes ausbrechen; interessant sind auch Duft-, Wild- und Blattschmuckpelargonien
Hänge-Petunie <i>Petunia x atkinsiana</i>	☉☉ – ☉ rG, Nh	H; regengeschützter Standort bei großblumigen und gefüllten Sorten; Substrat sauer; neigt zu Chlorosen, zusätzliche Eisendüngung oft notwendig; anfällig für Blattläuse und Echten Mehltau
Aztekengold <i>Sanvitalia speciosa</i>	☉ mG, Nm	H; windverträglich; gesund, robust; lange und sichere Blüte mit guter Fernwirkung; selbstreinigend; vielfältig kombinierbar; bei Trockenheit und großer Hitze Einrollen der Blätter
Blaue Fächerblume <i>Scaevola saligna</i>	☉ rG, Nh	H; bedingt für Halbschatten geeignet; wetterfest; Substrat leicht sauer; Eisenversorgung wichtig; Staunässe vermeiden; selbstreinigend; starkwüchsig, ohne die Nachbarn zu bedrängen
Schneeflockenblume <i>Sutera diffusus</i>	☉ – ☉ mG, Nm	B, H; wetterfest; zu heiße Standorte meiden, sonst Blühpausen; Ballentrockenheit unbedingt vermeiden; starker Blütenflor bis Spätherbst; selbstreinigend; vielfältig kombinierbar
Verbene, Eisenkraut <i>Verbena</i> -Sorten	☉ rG, Nh	H; windverträglich; viele neue robuste, blühintensive und starkwüchsige Sorten, z. T. mit großen Blüten und Sonderfarben; regelmäßig ausputzen; Echter Mehltau möglich

Erläuterungen:

☉☉ = vollsonnig
☉ = sonnig
☉ – ☉ = halbschattig
● = schattig

r = regengeschützt
w = windgeschützt

rG = reichlich gießen
mG = mäßig gießen
wG = wenig gießen

Nh = Nährstoffbedarf hoch
Nm = Nährstoffbedarf mittel
Ng = Nährstoffbedarf gering

L = Leitpflanze
B = Beispflanze
H = Hängepflanze



Bei den Hängepetunien gibt es zahlreiche neue Sorten mit ungewöhnlichen Blüten, z. B. gefüllten oder mehrfarbigen. Hinzu kommen vermehrt klein- und mittelblumige Serien, die zwar nicht so starkwüchsig sind, dafür aber besser mit Wetterextremen zurecht kommen.



Auch winterharte bzw. wintertolerante Stauden finden Einzug in das Sortiment der sommerblühenden Balkonpflanzen, beispielsweise einige Sorten der Nachtkerze, *Oenothera speciosa*. An einem sonnigen Standort lässt sich mit ihr eine tolle Fernwirkung erzielen.



Die Hängebegonie *Begonia x boliviensis* 'Bonfire' ist sehr starkwüchsig, mit schön verzweigtem, rundem Aufbau und intensiver Blüte. In halbschattigen Lagen erreicht sie Längen von gut 100 cm. Hervorzuheben sind ihre Gesundheit und der geringe Pflegeaufwand.



Eine Spitzen-Neuheit ist der Zaubersnee. Mit schleierkrautähnlichen, reich verästelten Blütentrieben ist er ein idealer Kombinationspartner, der sich fast überall gut einfügen lässt. Dabei ist die Pflanze pflegeleicht. Es fallen keine Putz- oder Rückschnittarbeiten an.



Die neuen stecklingsvermehrten Sorten vom Duftsteinrich weisen im Vergleich zu ihren Vorgängern einen deutlich stärkeren Wuchs auf und sind auch gut als Ampelpflanzen geeignet. Die reichblühenden Pflanzen besitzen einen intensiven, aber angenehmen Honigduft.



Bei den Blattschmuckpflanzen ist besonders das Sortiment von *Ipomoea batatas*, die Süßkartoffel, hervorzuheben. Verschiedenste Blattformen und -farben lassen sich vielseitig kombinieren. Benötigt wird aber ein sonniger und warmer Standort.



Das Wandelröschen ist längere Zeit etwas vernachlässigt worden. Mit neuen Sorten sollte die Verwendung wieder verstärkt erfolgen. Diese zeigen einen kompakten und gleichmäßigen Wuchs. Da die Seitentriebe wenig verholzen, sind sie zudem nicht mehr so bruchanfällig.



Die bayerischen Gärtner küren jährlich aus dem Balkonpflanzensortiment eine „Pflanze des Jahres“. So wurde auch eine Sorte der Spinnenpflanze mit dieser Auszeichnung versehen. Sie ist mehr für größere Gefäße geeignet, dauerblühend, regenfest und gut sonnenverträglich.



Der Gauchheil, *Anagallis monelli*, ist eher noch ein Geheimtipp, aber mit großen Zukunftschancen. Der Standort muss sehr sonnig sein, dann öffnet die Pflanze eine Vielzahl wunderschöner Blüten mit tiefblauer Färbung.



Den sogenannten Kompipots wird eine große Zukunft prophezeit. Hier werden unterschiedliche Sorten schon als Jungpflanze zusammengepflanzt. Bei sorgfältiger Abstimmung von Wuchshöhe, Farbenspiel und Pflegeansprüchen ergibt sich ein sehr harmonisches Bild.

